

Begrüßungspruch

zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestandes der
Wiener Bibliophilen-Gesellschaft.

Von Max Mell.

Ein Zeichen ist, in dem wir heut uns finden,
Festlich Bestimmte wir; ein heiter-würdig Zeichen:
Das Buch. So grüß ich denn das Buch!
Grüß den Gefährten: den verlässlichen,
Geduldigen und, wenn die Stunde kommt,
Den mächtigen: wer hätt es nicht erfahren,
Daß dieser Freund ihm ein Geleite war,
Dem Engel gleich, der mit Tobias ging?
Denn solch ein ander Wesen, geisterhaft,
Gesellt sich uns darin: und wie dem Engel
Ist ihm der Weg gebahnt durch Länder nicht nur,
Auch durch die Zeiten. Also trägt es Botschaft. —
Daß ich es nur gestehe: mir haucht schon
Von stillen Bücherreihen Botschaft her,
Und freundliche, laß ich das Aug drauf ruhn!
Wobon man aber spricht, es mache uns
Recht eigentlich zu Kindern neuer Zeit,
Ich mein' den ruhlos vielverschränkten Dienst,
Der uns umgibt mit unzählbarer Ladung
Lösender Frachten aus dem Atherreich:
Das gleiche Dienen, stumm zwar, doch bereit,
Und ärmer nicht, nur treuer — lang ist's da.

Man sagt sonst wohl, gemeiner Sinn nur ist's,
Der greifen muß und sehn; doch grad den edlern
Treibt es nicht auch, Gestalt zu sehn? Er weiß:
Der Form geheim Gesetz zu schaun ist Glück.
Ich denk daran: wie oft hielt ich ein Buch,
Sei's ein geliebtes, oder sei es eines,
Das erst versprach (doch öfter das geliebte):
Hielt's in der Hand, mir war's wie eine Frucht;
Wie vom Spalier genommenes duftendes
Geschenk der Erntezeit wog ich in Händen
Manchmal ein Buch. Dem Menschen tut es wohl,
Läßt sich ein Ding, das seine Hand verfertigt,
Mit einem Dinge der Natur vergleichen.
Und so denk ich das Buch — denk ich das Zeichen,
In dem der Geist unendlich Sieg gewann:
Es eint uns heut — und grüße ich das Buch,
So grüße ich auch eure Freude dran.

Vorgetragen in der am 17. April 1937
im Ritteraal des niederösterreichischen
Landhauses abgehaltenen Festversamm-
lung vom Mitglied des Burgtheaters
Felix Steinböck